Interview mit Nationalrätin Vreni Müller-Hemmi

Perspektiven über Dayton hinaus

Vor zehn Jahren wurde der Krieg in Bosnien-Herzegowina (BiH) mit dem Abkommen von Dayton beendet. *Nationalrätin Vreni Müller-Hemmi* beschäftigt sich als Mitglied der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates seit vielen Jahren sehr engagiert mit diesem Land – nicht nur in Bern.*

Vreni Müller-Hemmi, wo steht BiH heute, zehn Jahre nach Abschluss des Waffenstillstandabkommens von Dayton? Wo liegen die grössten Probleme?

Vreni Müler-Hemmi: ExpertInnen haben allzu oft die Tendenz, die noch bestehenden Probleme in den Vordergrund zu stellen. Diese gibt es tatsächlich weiterhin, aber es gilt bei einer Bilanz auch die positiven Entwicklungen und Ergebnisse zu sehen. BiH ist massgeblich stabilisiert worden, politische Krisen wie zur Jahreswende in der Republika Srpska haben weder Gewalt noch massive Strassenproteste ausgelöst. Weiter wurden die Verfassungen der Entitäten deutlich geändert – BürgerInnen aller drei Gemeinschaften haben die gleichen Rechte – und dem Zentralstaat wurden allmählich mehr und mehr Kompetenzen gegeben. Nicht zuletzt befindet sich Bosnien-Herzegowina auf einem – sicher noch langen und komplexen – EU-Integrationsweg. All dies zeigt, wie sehr das Dayton Abkommen *passé* ist!

Heute stehen vor allem ökonomische Probleme im Vordergrund. Zehn Jahre nach Kriegsende beträgt das Bruttosozialprodukt erst rund 60% des Vorkriegsniveaus. Darum gehören die Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsraumes, die weitere Stärkung der Rechtsstaatlichkeit sowie die Straffung und Zusammenführung immer noch zu komplizierter Verwaltungsstrukturen zu den von der EU definierten Reformprioritäten.

“Die Herausforderung ist, dass die lokalen Kräfte mehr und mehr die Verantwortung und Verpflichtungen übernehmen, während die Internationalen in die Rolle eines ‘Facilitator’ wechseln.”

Einen aktuellen Überblick über die Herausforderungen und Lösungsstrategien dazu bietet das von der “Association Bosnia and Herzegovina 2005“ herausgegebene Buch *Dayton and Beyond: Perspectives on the Future of Bosnia and Herzegovina* (Nomos 2004).

Immer wieder übernimmt die Internationale Gemeinschaft die Verantwortung für Entscheide, die eigentlich die Regierung von BiH treffen müsste. Koloniale Bevormundung oder notwendige Unterstützung des demokratischen Prozesses?

“Koloniale Bevormundung” ist sicher übertrieben und der heutigen internationalen politischen Lage nicht angepasst. In der Zwischenzeit haben wir ja das Jahrhundert gewechselt! Wir sollten auch nicht vergessen, dass bereits während – und erst recht nach dem Krieg – wichtige Stimmen der bosnischen Zivilgesellschaft ein Protektorat verlangten. Nach Einrichtung des *Office of the High Representative* (OHR) waren noch bis vor kurzem Stimmen in Bosnien zu hören, die vom OHR sogar mehr Druck erwarteten. Es war dann *Wolfgang Petritsch*, der als *High Representative* mehr “Partnership” und “Ownership” gefordert und gefördert hat. Die Herausforderung ist, dass die lokalen Kräfte mehr und mehr die Ver-

Empfangsschein /RØcØpissØ /Ricevuta

Einzahlung f r /Versement pour /Versamento per

medienhilfe
Postfach
8031 Zürich

80-32253-9

Konto/Compte/Conto

Fr. c

Die Annahmestelle
L office de dØp t
L ufficio d accettazione

Einzahlung Giro | Versement Virement | Versamento Girata

Einzahlung f r /Versement pour /Versamento per

medienhilfe
Postfach
8031 Zürich

80-32253-9

Konto/Compte/Conto

Fr. c

105

Zahlungszweck /Motif versement /Motivo versamento

❑ **Mitgliederbeitrag 2005 (inkl. mh-info) ab Fr. 25.--**
❑ **Spende** _____
❑ Verdankung erwünscht

Giro aus Konto
Virement du compte
Girata dal conto

Einbezahlt von / VersØ par / Versato da
(bitte gut leserlich in Blockschrift ausf llen)

441.02

Nationalrätin Vreni Müller-Hemmi

antwortung und Verpflichtungen übernehmen, während die Internationalen in die Rolle eines "Facilitator" wechseln.

Auf diese Strategie hat nun vor allem die EU zu setzen. BiH ist heute das erste Land, in dem alle Instrumente der gemeinsamen Aussen-, Verteidigungs- und Sicherheitspolitik der EU in der Praxis voll entwickelt sind: EU-Monitoring Mission, EU-Police Mission, EUFOR; und darüber hinaus ist der jetzige Hohe Repräsentant *Paddy Ashdown* auch EU-Repräsentant. Je stärker jetzt die EU-Flagge in die angesprochene Richtung zeigt, desto geringer sollte die Rolle des heutigen Hohen Repräsentaten werden.

"Ich wünschte mir mehr politische Visibilität und mehr politisches Interesse an Situation und Zukunft von Bosnien wie dem Westbalkan generell."

Kurz: Mehr Partnerschaft, mehr Selbstverantwortung, dies ist der Weg, der BiH von Dayton nach Brüssel führt. Darauf setzt auch die von der *Association Bosnia and Herzegovina 2005* vor gut anderthalb Jahren gestartete Initiative "Ten Years of Dayton and Beyond" mit der am 20./21. Oktober stattfindenden internationalen Konferenz in Genf, wo *Ownership*-Vorschläge für verschiedene Politikbereiche präsentiert und debattiert werden.

Die Schweiz engagiert sich in BiH im zivilen Wiederaufbau, aber auch im militärischen Bereich. Tut die Schweiz genug? Tut sie das richtige? Oder wo wäre verstärktes Schweizer Engagement gefragt?

Ja, die Schweiz tut viel, aber im Vergleich zu anderen Ländern wird diese Leistung zu wenig sichtbar gemacht. Sicher, die Schweiz gehört nicht zur EU, aber dies mag wohl nicht die einzige Erklärung sein. Ich wünschte mir mehr politische Visibilität und mehr politisches Interesse an Situation und Zukunft von Bosnien wie dem Westbalkan generell. Aussenministerin *Micheline Calmy-Rey* hat den Weg gezeigt, als sie vor bald zwei Jahren die Einladung unserer *Association Bosnia and Herzegovina* angenommen hat und in Sarajevo eine Grundsatzrede zum Engagement der Schweiz in Bosnien wie in der Region hielt.

Nochmals: Heute muss vordringlich und verstärkt der Transitionsprozess der Verantwortungsübergabe von den Internationalen zu den Lokalen gefördert werden. Die Schweiz setzte schwergewichtig schon auf diesen Ansatz und ist dafür positiv bekannt. Diese schweizerische Partnerschaft ist darum weiterhin gefragt und ich freue mich, dass das EDA auch unsere auf diesem Transitionsprozess basierende Ownership-Initiative und -Konferenz unterstützt.

Als Beirätin der medienhilfe haben Sie immer wieder auf die Bedeutung unabhängigen Medienschaffens hingewiesen. Welche Rolle können und müssen Medien heute in BiH spielen?

BiH-Medien wurden von der Internationalen Gemeinschaft zum Teil massiv unterstützt. Verschiedene Projekte haben aber die Nachkriegszeit nicht überlebt oder haben sich fragwürdig entwickelt, weil sie z.B. einer Partei oder Politikern zu nahe stehen.

Die medienhilfe hingegen ist ein positives Beispiel der Ownership-Förderung, hat sie doch in den letzten Jahren in Bosnien wie dem ganzen Westbalkan in verschiedensten Projekten gezeigt, wie professioneller, unabhängiger Journalismus gefördert und gesichert werden kann. Aus meiner Sicht ist dies nach wie vor eine grundlegende Voraussetzung für die Überwindung der ethnischen Barrieren, für die Stärkung des rechtsstaatlichen Empfindens und Handelns sowie der kritischen Haltung der Bürgerinnen und Bürger. Darum werde ich mich in Bern auch weiterhin für Projekte der medienhilfe stark machen!

●

* Interview per E-Mail. Fragen von Roland Brunner, Geschäftsführer medienhilfe.

Kontinuität im mh-Programm BiH

2005 wird Bosnien-Herzegowina wieder verstärkt in den Fokus der internationalen Öffentlichkeit geraten. Trotz aller erreichten Fortschritte blockiert die hoch-komplizierte Staatsstruktur das Funktionieren Bosnien-Herzegowinas und behindert die notwendige Transformation des Landes. Die Post-Konflikt-Phase ist abgeschlossen, viele Weichen für die Zukunft sind gestellt und nötige Reformen durchgeführt; jedoch hemmen wirtschaftliche Stagnation und soziale Not einen substantielleren, nachhaltigeren Aufbruch.

Zehn Jahre Dayton-Abkommen gilt es also kritisch zu reflektieren, um konstruktiv Zwischenbilanz zu ziehen und notwendige Kurskorrekturen in der bisherigen Strategie vorzunehmen. Zahlreiche Konferenzen, Publikationen und Rückblicke werden dieses Jahr folgen.

2005/2006 setzt die medienhilfe auf die bewährte Zusammenarbeit mit den bisherigen Partnern und Projekten: *Alternativna Televizija ATV* in Banja Luka ist bekannt für seinen kritisch-innovativen Recherchier-Journalismus und sein Engagement für den Reform- und Demokratisierungsprozess. Das wöchentliche Polit-Magazin *Dossier* und die wöchentliche Talkshow *Off the Record* sind die Sendungen mit den höchsten Einschaltquoten in der Repubika Srpska. 150-200'000 Menschen schalten jeweils ein, wenn diese Sendungen kommen. Die medienhilfe wird 2005 und 2006 je acht Produktionen von *Dossier* und sechs *Off-the-Record* unterstützen, die sich explizit mit Themen der Vergangenheitsverarbeitung und Versöhnung auseinander setzen.

Radio Magic sendet aus Milici, deckt aber ein grosses Gebiet in Ostbosnien inklusive Srebrenica ab. Die Station konnte ihr durch Abgänge geschwächtes Team rundum erneuern und setzt nun alles daran, ihr Nachrichten-Programm wieder zum Aushängeschild zu machen. Die medienhilfe unterstützt *Radio Magic* dabei, ist der Sender doch praktisch das einzige Licht in der nationalistischen Dunkelheit Ostbosniens.

Roland Brunner, Geschäftsführer der medienhilfe, ist zudem weiterhin als Konsulent für das von der DEZA unterstützte *VEZZA-Projekt* tätig und begleitet dieses im Rahmen seines Backstopping-Mandates.

Tanja Popovic, mh-Verantwortliche Bosnien-Herzegowina und Mazedonien